

# Kollegen und Glaubensgeschwister

Verein „Christ und Jurist“ tagte im Kardinal-Wendel-Haus



Knapp 200 Teilnehmer diskutierten den Umgang mit Wahrheit im juristischen Berufsalltag – hier am Podium (von links): Moderator Felix Böllmann und die Professoren Daniel von Wachter, Hanns Prütting, Anna Leisner-Egensperger und Bertram Stubenrauch. Foto: Zendek

**MÜNCHEN.** „Was ist Wahrheit?“ Diese an Jesus gerichtete Frage des Pontius Pilatus war der meistzitierte Satz auf dem Kongress des Vereins „Christ und Jurist“ zum Thema Wahrheit, der unlängst im Kardinal-Wendel-Haus stattfand. Und das mit gutem Grund, wird sie doch von demjenigen ausgesprochen, der im Strafverfahren gegen Jesus Recht sprechen soll. Man könnte auch fragen: Was hat Rechtsprechung mit Wahrheitsuche zu tun? Und wenn es Jesus ist, der – wie er selbst vor der Frage des Pilatus erklärt – „für die Wahrheit Zeugnis“ ablegt, ist es dann nicht gerade eine besondere

Herausforderung für gläubige Juristen, nach der Wahrheit zu fragen?

Diese Gedanken treffen die ambitionierte Grundidee des 2010 gegründeten Vereins: Verbindung zu schaffen zwischen dem Christ-Sein und dem Jurist-Sein. Heute ist der Verein ein bundesweites Netzwerk von Juristen, die den Anspruch haben, ihren Glauben auch im Beruf zu leben, und eine „Plattform, sich als Kollegen und Glaubensgeschwister auszutauschen“, so Patrick Menges, Vorsitzender und Mitbegründer der ökumenischen Initiative.

Unter der Schirmherrschaft des früheren evange-

lischen Landesbischofs Johannes Friedrich und des Vizepräsidenten des Deutschen Bundestags Johannes Singhammer widmete sich die Tagung dem äußerst komplexen Thema Wahrheit. Hochrangige Persönlichkeiten aus Rechtswissenschaft und Philosophie zeigten Wege auf, das Verhältnis von Recht und Wahrheit theoretisch darzustellen. In spannenden Workshops berichteten erfahrene Praktiker aus Justiz und Anwaltschaft den rund 200 Teilnehmern dann vom Umgang mit Wahrheit im Berufsalltag.

Im Lauf der Tagung wurde jedoch deutlich: Sucht man eine befriedigende oder

gar letztgültige Antwort auf die biblische Frage, was Wahrheit überhaupt ist, so findet sich diese nur von der Theologie her. „Denn“, so der Dogmatiker Bertram Stubenrauch, „Jesus Christus ist die personale Wahrheit, die wir nicht finden müssen, sondern die aufscheint und auf uns zukommt. Denn Wahrheit ist kein Satz, keine Information, sondern Tat: Sie geschieht.“

Im Verhältnis zwischen Theorie und Praxis arbeitete der Kongress jedoch auch die Erkenntnis heraus, dass sich Juristen noch eine weitere Frage in ihrem Berufsalltag stellen müssen: Ist die Wahrheit in jedem Fall das

erstrebenswerte Ziel? Viele Nichtjuristen missverstehen diese Frage als Abkehr des Rechts von der Wahrheit. Dabei betrifft sie Fälle, in denen die Wahrheit zugunsten anderer schützenswerter Güter wie der Menschenwürde oder des Rechtsfriedens zurücktreten muss.

In diesem Spannungsfeld kann eine Verbindung zwischen Beruf und Glaube durchaus gelingen, wenn Juristen die Suche nach der Wahrheit als zentrales Kriterium von Rechtsprechung nie aus den Augen verlieren, ihr aber in Verantwortung für die Mitmenschen und vor Gott nachgehen.

*Odette Zendek*

## Neue Gesichter

Vorstandswahlen beim Berufsverband der Pfarrsekretärinnen

**MÜNCHEN.** Die Wahl einer neuen Vorstandschaft mit einem damit verbundenen großen Wechsel in der Führung des Verbandes stand im Zentrum der 24. Mitgliederversammlung des Berufsverbands der Pfarrsekretärinnen im Erzbistum im Pfarrsaal von Maria Hilf in der Münchner Au.

Mit geistlichem Beirat Monsignore Rainer Boeck, Monika Demmel, Elisabeth Gröbner, Lisa Fischer, Gabi Horsch und Maria Bauer-Dürheim beendeten gleich sechs Vorstands-Mitglieder ihre teils langjährige Mitarbeit. Es war nicht einfach,



Die neue Vorstandschaft (von links): Gerda Moser, Rosmarie Waldinger, Maria Würth, Astrid Penszior, Beate Memminger, Bertram Machtl. Vorn die beiden neuen Vorsitzenden (von links) Gudrun Panchyryz und Anita Steinsberger. Foto: BVB

aber letztendlich konnten neue Mitglieder als Kandidatinnen für die Vorstandschaft gewonnen werden. Nahezu einstimmig wurden sie in ihr neues Amt

gewählt. Neue erste Vorsitzende ist Anita Steinsberger, zweite Vorsitzende Gudrun Panchyryz. Zum neuen geistlichen Beirat wurde der Münchner Diakon Bertram

Machtl „ausgewählt“. Seine endgültige Bestätigung durch Kardinal Reinhard Marx steht noch aus.

Vor den nachmittäglichen Wahlen referierte am Vormittag die neue Sachreferentin im Fachbereich Frauenseelsorge, Anja Sedlmeier, sehr unterhaltsam über das Thema: „Nur für heute – Strategien für einen guten, wertschätzenden Umgang mit mir selbst!“ Immer erreichbar, für alle anderen da, E-Mails und Telefon, Ansprechpartnerin für alle, Koordinatorin und Planerin, Verantwortung für Familie und Beruf ... Der All-

tag als Pfarrsekretärin ist gut gefüllt mit vielen Aufgaben und Herausforderungen. Wie diese mit Achtsamkeit, Gelassenheit und Humor erfüllt werden können, ohne dabei „auszubrennen“ – dafür empfahl sie den „Dekalog der Gelassenheit“, den Papst Johannes XXIII. aufgestellt hat (siehe Seite 29).

Der Berufsverband der Pfarrsekretärinnen und -sekretäre im Erzbistum wurde am 6. Juli 1990 gegründet. Dabei traten 84 der Anwesenden dem Berufsverband bei. Mittlerweile zählt der Berufsverband über 700 Mitglieder. pm